

# EMAG bleibt weitere fünf Jahre Europaschule

Das Herzberger Gymnasium wurde in einer Corona-konformen Feierstunde jetzt erneut zertifiziert.

**Herzberg.** Das Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium darf weitere fünf Jahre den Titel „Europaschule“ führen. „Es liegt an uns, was wir aus unserer Zukunft machen. Es liegt an uns, welches Europa wir wollen. Reden wir Europa nicht schlecht. Arbeiten wir lieber daran.“ Diese Worte bildeten den Kernbestand der Gardinenpredigt, mit der die EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen in der vergangenen Woche das zurückhaltende Engagement der europäischen Mitstreiter zur Bewältigung der humanitären Katastrophe auf der griechischen Insel Lesbos geißelte. Schulleiterin Brigitte Götz nahm diese Steilvorlage aus Brüssel dankbar auf. Die Re-Zertifizierung des Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasiums als Europaschule sei für Kollegen, Eltern und Schüler auch für die Zukunft eine Aufgabe, die mit Leben gefüllt werden müsse.

Die Corona-Pandemie hatte dabei den Möglichkeiten, den Rahmen der Veranstaltung feierlich zu gestalten, enge Grenzen gesetzt. In der Mensa hatten sich unter Einhaltung der Abstandsregeln die erweiterte Schulleitung, Martina Kirchner repräsentativ für die Elternschaft, zwei Schülervertreter, der Dezernent der Niedersächsischen Landesschulbehörde, Dr. Jan Eckhoff, und der stellvertretende Bürgermeister der Stadt Herzberg, Wolfgang Weippert, eingefunden. Der Dezernent für Jugend, Arbeit und Soziales des Landkreises Göttingen, Kreisrat Marcel Riethig, überbrachte Glückwünsche im Rahmen einer Videobotschaft. Die Europabeauftragte der Schule, Lydia Zappe, war trotz Elternzeit angeteigt und durfte am Ende der Veranstaltung, von Brigitte Götz ans



Unter den Klängen der 9. Sinfonie Beethovens hielten – im erforderlichen Abstand voneinander – die Schüler einer zehnten Klasse repräsentativ für das EMAG die Sterne der europäischen Flagge in die Höhe.

FOTO: SCHULE

Rednerpult gebeten, die Glückwünsche des Dezernenten entgegenzunehmen.

Musikalisch umrahmt wurde die Veranstaltung von Oberstudienrat Christian Gödeke, der mit fünf Schülern von der Pausenhalle aus die Europahymne intonierte, um zum Ende der Veranstaltung hin auf den Schulhof umzuziehen, wo unter den Klängen der 9. Sinfonie Beethovens im erforderlichen Abstand voneinander Schüler einer zehnten Klasse repräsentativ für das EMAG die Sterne der europäischen Flagge in die Höhe hielten.

## Partnerschulen wurden per Videokonferenz hinzugeschaltet

„Not macht erfinderisch und zwingt zur Improvisation. Sicherlich gilt wie für den Unterricht auch, dass eine Veranstaltung im virtuellen Raum eine Präsenzveranstal-



Der Dezernent der Niedersächsischen Landesschulbehörde Dr. Jan Eckhoff, die Europabeauftragte der Schule Lydia Zappe und EMAG-Schulleiterin Brigitte Götz.

FOTO: SCHULE

tung nicht ersetzen kann. Dennoch war allen Beteiligten bewusst, dass dieser feierliche Anlass nicht mit Stillschweigen übergangen werden dürfte“, heißt es vonseiten der Schu-

le. So durfte Schulleiterin Brigitte Götz mit Freude in der jeweiligen Landessprache die Partnerschulen aus Frankreich, Polen, Italien und Ungarn begrüßen, die per Video-

konferenz der Veranstaltung beiwohnten.

Die Re-Zertifizierung des EMAG als Europaschule sei – so Brigitte Götz in ihrer Ansprache – ein „gemeinsamer Erfolg“ und sie erhoffe sich „über die bilaterale Vernetzung mit dem EMAG hinaus auch eine Zusammenarbeit der Partnerschulen untereinander in Sachen Unterricht“. Dieses Anliegen spiegelte sich auch in den zahlreichen Grußworten der Partnerschulen wider, die während der Feierstunde eingelesen wurden.

Aus Warschau meldete sich die Blindenschule Laski mit einem ergreifenden Klavierbeitrag, Francesca Guzzi überbrachte ihre Grußbotschaft aus Catanzaro in der Vorfreude auf die Zusammenarbeit mit dem EMAG-Kollegium im Rahmen des Erasmusprogrammes und Izabela Kucharska, Deutschlehrerin und Austauschbeauftragte des Liceum Adama Mickiewicza w Gorze, fasste den Sinn der länderübergreifenden Partnerschaft mit den Worten zusammen: „Wir sind nicht Polen und Deutsche, wir sind einfach Freunde.“

Emotional wurde es, als Brigitte Götz an die im vergangenen Jahr verstorbene Kollegin Monique Bigot erinnerte, die über 29 Jahre hinweg an der Partnerschule in Chateaubriant als Motor der deutsch-französischen Partnerschaft fungierte. „Europa ist eben eine Herzensangelegenheit, keine reine Kopfsache.“ Zu diesem Ergebnis kam auch Dezernent Dr. Jan Eckhoff, der die Tatsache würdigte, „dass in Herzberg ein kleines System eine solche Breite“ erreiche. „Leider“, so Eckhoff, „habe ich dieses Mal keine Urkunde dabei.“ Darauf kommt es aber auch nicht an.